

Wegener-Spöhring, Gisela

Moderne Kindheit und Politik für Kinder: Podiumsdiskussion

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 288-291. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 29)



Quellenangabe/ Reference:

Wegener-Spöhring, Gisela: Moderne Kindheit und Politik für Kinder: Podiumsdiskussion - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 288-291 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-223631 - DOI: 10.25656/01:22363

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-223631>

<https://doi.org/10.25656/01:22363>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise

Beiträge zum 13. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner, Dieter Lenzen und Hans-Uwe Otto

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1992

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise : vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin / im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner ... –
Weinheim ; Basel : Beltz, 1992

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 29)

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 13)

ISBN 3-407-41129-4

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ...

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1992 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung (DTP): Klaus Kaltenberg

Druck: Druck Partner Rübelmann GmbH, 6944 Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41129-4

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
RITA SÜSSMUTH	17
CHRISTINE BERGMANN	24
KLAUS DIETZ	26

II. Öffentliche Vorträge

DIETRICH BENNER Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise	31
MICHA BRUMLIK Nationale Erziehung oder weltbürgerliche Bildung: Moralischer Universalismus als pädagogisch-praktische Kategorie	45
HANS-JOCHEN GAMM Die bleibende Bedeutung eines kritischen Marxismus für die erziehungswissenschaftliche Diskussion	59
DIETER LENZEN Reflexive Erziehungswissenschaft am Ausgang des postmodernen Jahrzehnts oder Why should anybody be afraid of red, yellow and blue?	75
KÄTE MEYER-DRAWE „Projekt der Moderne“ oder Antihumanismus. Reflexionen zu einer falsch gestellten Alternative	93
MARIA NICKEL Geschlechtererziehung und -sozialisation in der Wende. Modernisierungsbrüche oder -schübe?	105
HELMUT PEUKERT Die Erziehungswissenschaft der Moderne und die Herausforderungen der Gegenwart	113

HEINZ-ELMAR TENORTH	
Laute Klage, Stiller Sieg.	
Über die Unaufhaltsamkeit der Pädagogik in der Moderne	129
EGON SCHÜTZ	
Humanismuskritik und Modernitätskrise. Eine Exposition	141

III. Symposien: Berichte/Vorträge

Symposium 1. Revision der Moderne?	
Philosophische und systematisch-pädagogische Analysen	153
HELMUT PEUKERT	
Vorbemerkung	153
VOLKER GERHARDT	
Individualität und Moderne.	
Zur philosophischen Ortsbestimmung der Gegenwart	154
MARIETTA HELLEMANS	
In permanenter Tragik existieren	159
KLAUS-MICHAEL WIMMER	
Intentionalität und Unentscheidbarkeit.	
Der Andere als Problem der Moderne	163
JÖRG RUHLOFF	
Traditionen der Postmoderne in Antike und Renaissance. Zur Theorie und Geschichte des problematischen Vernunftgebrauchs in der Pädagogik	167
Symposium 2. Realität und Fiktionalität in der pädagogischen Historiographie	175
DIETER LENZEN	
Warum pädagogische Historiographietheorie?	175
KLAUS MOLLENHAUER	
Konjekturen und Konstruktionen. Welche „Wirklichkeit“ der Bildung referieren Dokumente der Kunstgeschichte?	178
ALFRED LANGEWAND	
Der fiktionale Überschuß einer kongenialen Rekonstruktion pädagogischer Theoriegeschichte am Beispiel Herbarts	181
PETER DREWEK	
Fiktionale Anteile schulgeschichtlicher Forschung über das 19. Jahrhundert	182
HEINZ-ELMAR TENORTH	
Sozialgeschichte, Selbstreflexion, Empirie – Wahrheitsansprüche und Fiktionalität pädagogischer Geschichtsschreibung über die NS-Zeit	185

DIRK RUSTEMEYER Identität als faktische Fiktion?	187
ANNETTE STROSS Die Paradoxie historischen Orientierungswissens – Zur Unmöglichkeit von Identitätsstiftung angesichts der Fiktivität des Stiftungsziels	188
GERHARD DE HAAN Ein neues Kapitel: Die vielen Geschichten über die DDR-Pädagogik	190
PETER DIEPOLD/ADOLF KELL Symposion 3. Modernität der deutschen Berufsausbildung im Kontext der europäischen Integration	193
RUDOLF W. KECK/GISELA MILLER-KIPP/PETER ZEDLER Symposion 5. Abschied vom Erziehungsstaat	217
HELMUT HEID/ANDREAS KRAPP Symposion 6. Wertorientierung der Erziehungswissenschaft. Geisteswissenschaft versus Empirie	225
Symposion 7. Wandel von öffentlicher und privater Erziehung. Unvollständige Modernisierung und Modernitätskritik	245
MARIA-ELEONORA KARSTEN Vorwort	245
JULIANE JACOBI/PIA SCHMID Weiblichkeit als Gegengift. Frauenbilder aus den Anfängen der Pädagogik	245
ROTRAUT HOEPEL Mütter und Kinder zwischen Allmacht und Ohnmacht	247
MARIA-ELEONORA KARSTEN Zur Institutionalisierung von Kindheit in Öffentlichkeit und Privatheit ...	250
HILDEGARD MACHA Gesellschaft im Umbruch: Wandlungen von Kindheit und Familie in den Neuen Ländern	252
MARGRIT BRÜCKNER Frauenprojekte zwischen geistiger Mütterlichkeit und feministischer Arbeit	254
ELISABETH DE SOTELO Feministische Sozialpädagogik	257
THOMAS RAUSCHENBACH Soziale Berufe und öffentliche Erziehung. Von den qualitativen Folgen eines quantitativen Wandels	261

GISELA JAKOB	
Zur Biographisierung des Ehrenamtes. Veränderungen in der Folge gesellschaftlicher Individualisierungsprozesse	267
URSULA RABE-KLEBERG	
Frauenbildung und Beruf – Bildung und Frauenberuf: ... immer noch ein ungeklärtes Verhältnis!	270
Symposium 8. Die Modernisierung und ihre Kinder. Standardisierung der Lebensvollzüge und Formen kultureller Selbstgestaltung	
	273
KARL NEUMANN/GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Einleitung	273
KARL NEUMANN	
Zeit für Kinder und Zeit der Kinder. Kindheit in der Moderne zwischen Zeitökonomie und Zeitautonomie	274
MARIE-LOUISE SCHMEER-STURM	
Die Musealisierung der Welt im Zeichen der Postmoderne. Konsequenzen für die freizeitpädagogische Arbeit mit Kindern und Familien	278
URSULA NISSEN	
Freizeit und moderne Kindheit – Sind Mädchen die „modernerer“ Kinder?	281
JOHANNES FROMME/WOLFGANG NAHRSTEDT	
Von Old Shatterhand zu Super Mario Land? Die moderne Freizeit-, Spiel- und Unterhaltungswelt der Game-Boy-Kinder	284
GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Moderne Kindheit und Politik für Kinder: Podiumsdiskussion	288
Symposium 9. Neue Herausforderungen an Schul- und Sonderpädagogik: Integration behinderter Kinder und Jugendlicher ins allgemeine Schulwesen .	
	293
MONIKA A. VERNOOIJ	
Eröffnung und Einführung	293
JAKOB MUTH	
Zum Stand der Entwicklung der Integration Behinderter in den Bundesländern – Von den Empfehlungen des Bildungsrates bis zur Gegenwart ...	295
GEORG ANTOR	
Erfahrungen mit dem gemeinsamen schulischen Lernen Behinderter und Nichtbehinderter und das Problem der Grenzziehung	297
JÖRG RAMSEGER	
Das didaktische Dilemma integrativer Pädagogik	301
ANDREAS MÖCKEL	
Wer versagt, wenn Kinder in der Grundschule versagen?	304

URS HAEBERLIN	
Integration zwischen Ängsten und Hoffnung	307
ALFRED SANDER	
Selektion bei Integration?	
Der Beitrag von Sonderpädagogischen Förderzentren	311
CHRISTA HÄNDLE	
Integration Behinderter als Impuls zur Stärkung anderer integrativer Organisationsformen im Bildungssystem Deutschlands?	314
RAINER LERSCH	
„Integration ohne Grenzen“	316
Symposium 10. Modernisierung des Bildungssystems im Spannungsfeld von Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	319
JOACHIM DIKAU	
Vorbemerkung	319
KARLHEINZ A. GEISLER/GÜNTER KUTSCHA	
Modernisierung der Berufsbildung – Paradoxien zwischen Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	320
PETER FAULSTICH	
„Qualifikationskonservatismus“ in Klein- und Mittelbetrieben als Modernitätswiderstand oder Überlebensstrategie	326
INGRID LISOP	
Bildung und Qualifikation diesseits von Zwischenwelten, Schismen und Schizophrenien	329
WILTRUD GIESEKE	
Erwachsenenbildung zwischen Modernisierung und Modernitätskritik ...	337
Symposium 11. Modernisierungsverläufe und Modernisierungskrisen im Bildungsbereich: theoretische Modelle und vergleichende Perspektiven	343
VOLKER LENHART/JÜRGEN SCHRIEWER	
Bericht über das Symposium	343
CHRISTEL ADICK	
Transnationale Merkmale moderner Schulentwicklung	345
KARL-HEINZ FLECHSIG	
Vielfalt und transversale Vernunft – Prinzipien postmodernen Denkens und die Modernisierungskrise in Bildungssystemen	351
GERO LENHARDT/MANFRED STOCK/MICHAEL TIEDTKE	
Modernisierung und Modernisierungskrise in der Schulentwicklung: Das Beispiel der DDR	361

Symposion 12. Pädagogik zwischen Tatbestandsgesinnung und Utopie – S. Bernfeld als Theoretiker der Pädagogik der Moderne	367
BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID Vorwort	367
ULRICH HERRMANN „Zwischen allen Stühlen“ – Bausteine zu einer <i>biographie intellectuelle</i> Siegfried Bernfelds	369
REINHART WOLFF Wiederentdeckung und Aktualität Siegfried Bernfelds	373
GÜNTHER SANDER Die „wundersame“ Bernfeld-Kritik in der DDR	377
REINHARD FATKE Siegfried Bernfeld und die Psychoanalytische Pädagogik	380
VOLKER SCHMID „Aufklärung des Gefühls“ zwischen Individualisierung und Tradition. Zur Widerständigkeit des Dialogs zwischen Psychoanalyse und Pädagogik bei Siegfried Bernfeld	385
BURKHARD MÜLLER War Bernfeld ein Eklektiker oder war er ein Systematiker pädagogischen Denkens?	388
REINHARD HÖRSTER Übergangsfähigkeiten. Der positive Barbar, der Normalpädagoge und der gut informierte Bürger.	392

IV. Podium

DIETER LENZEN Bericht über das Podium: „Zur Situation der Erziehungswissenschaft in den alten und neuen Ländern der Bundesrepublik Deutschland“	401
---	-----

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge	415
---	-----

- HENGST, H.: Medien und Veränderungen der Kindheit. In: HARMS, G./PREISSING, C. (Hrsg.): Kinderalltag. Beiträge zur Analyse der Veränderung von Kindheit. Berlin 1988.
- JÖRG, S.: Per Knopfdruck durch die Kindheit. Die Technik betrügt unsere Kinder. Weinheim/Berlin 1987.
- PAUS-HASSE, I./HÖLTERSINKEN, D./Tietze, W.: Alte und neue Medien im Alltag von jungen Kindern. Freiburg i.Br. 1990.
- SANDER, U./VOLLBRECHT, R.: Computer und Jugendliche in medien-ökologischer Perspektive. In: FROMME, J./STOFFERS, M. (Hrsg.): Freizeit im Lebenslauf. Bielefeld/Erkrath 1988, S. 111–137.

Anschriften der Autoren:

Dr. Johannes Fromme, Wolfsweg 13, 4815 Schloß-Holte-Stukenbrock
 Prof. Dr. Wolfgang Nahrstedt, Droste-Hülshoff-Str. 39, 4800 Bielefeld 1

GISELA WEGENER-SPÖHRING

Moderne Kindheit und Politik für Kinder: Podiumsdiskussion

1. Kinderpolitik im Aufwind

Den Schluß des Symposiums bildete eine Podiumsdiskussion mit sieben ExpertInnen zum Thema Kinderpolitik. Die TeilnehmerInnen des von der Verfasserin moderierten Podiums waren: Prof. Dr. BRINKMANN, Vorstand des Deutschen Kinderschutzbundes; Dr. REINHOLD EICHHOLZ, Kinderbeauftragter des Landes Nordrhein-Westfalen; Prof. Dr. Dr. Dr. WASSILIOS FTHENAKIS, Direktor des Staatsinstituts für Frühpädagogik und Familienforschung, München; Dr. GERD HARMS, Staatssekretär im Ministerium für Jugend und Familie des Landes Brandenburg; Dr. CHRISTA PREISSING, Initiative „Deutscher Kinderrat“, Berlin; WILHELM SCHMIDT, MdB, Vorsitzender des Deutschen Kinderhilfswerkes und Mitglied der Kinderkommission des Deutschen Bundestages; WOLFGANG ZACHARIAS, Pädagogische Aktion München und IPA (International Association of the Child's right to play). Kinderpolitik ist derzeit „modern“: 1985 verabschiedeten die Vereinten Nationen das „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“, 1991 wurde der Beitritt der Bundesrepublik ratifiziert. Seit 1987 gibt es Kinderbeauftragte der Fraktionen, seit 1988 eine Kinderkommission des Deutschen Bundestages. 1989 berief das Land Nordrhein-Westfalen einen Kinderbeauftragten, 1991 legte der Deutsche Kinderrat seine Gründungsschrift vor. Das Deutsche Kinderhilfswerk und der Kinderschutzbund haben zu diesen politischen Neuerungen bereits Stellung genommen bzw. Tagungen veranstaltet. – Im folgenden gibt die Verfasserin eine strukturierte Zusammenfassung der Statements und der Diskussion des Podiums.

2. Zum Begriff der Kinderpolitik

Der Begriff der Kinderpolitik wurde in seiner Widersprüchlichkeit diskutiert: Politik für Kinder, Politik mit Kindern, Politik der Kinder, Politik mit denen, die mit Kindern leben.

Nicht aufzulösen bleibt, daß es Erwachsene sind, die die Interessen von Kindern vertreten. Das enthält neben dem Faktum der Interessenvertretung immer auch repressive, bevormundende Anteile (BRINKMANN) und bringt eine eigentümliche Doppelrolle des Pädagogen hervor; er ist Stellvertreter der Kinder in der Erwachsenenwelt (ZACHARIAS). Einhellig war die Meinung, daß Kinderpolitik nur als „Querschnittsaufgabe“, d.h. bereichs- und ressortübergreifend zu verwirklichen ist. – Bei einem gesellschaftlich neuen Bereich werden natürlich Desiderate angemerkt: Kinderpolitik sei oft in Aktionismus steckengeblieben (SCHMIDT); zudem sei sie in Gefahr, als politische „Plattform“ für ambitionierte Erwachsene benutzt zu werden (PREISSING). Vor allem wurde das Fehlen einer Konzeption für Kinderpolitik konstatiert (FTHENAKIS) und Kinderpolitik als ein „männlich“ und „westlich“ ausgelegter Begriff kritisiert (HARMS).

3. Grundlagen heutiger Kinderpolitik

Grundlegend ist zum einen das neue Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), das in § 8 eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an den Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe vorschreibt und in § 1, Abs. 4 die Unterstützung einer kinder- und familienfreundlichen Umwelt festlegt. Grundlegend ist zum anderen das eingangs zitierte UN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes. Erstmals wird hier das Kind als Rechtssubjekt begriffen, dem Meinungsfreiheit, Gedankenfreiheit und Versammlungsfreiheit zuerkannt wird sowie ein Recht auf Bildung, Freizeit und Spiel. Wurde dies auf dem Podium auch übereinstimmend als Fortschritt gewertet, so wurde doch auf unübersehbare Restriktionen hingewiesen: Das Übereinkommen enthält Staatenverpflichtungen und keine Individualansprüche. So bedarf es komplizierter juristischer Konstruktionen, um auch im Einzelfall Kindesrecht einholen zu können. REINHOLD EICHHOLZ setzt hier ergänzend auf die UN-Deklaration „Recht auf Entwicklung“ von 1986 sowie auf Artikel 6 des Grundgesetzes, was meint, auf das „Wächteramt des Staates“. Er ließ dazu ein Rechtsgutachten anfertigen; Schlüsselbegriff ist das „Kindeswohl“. Eine solche „harte Jurisprudenz“ gehöre zwangsläufig zur Kinderpolitik, denn: „Kinderliebe echt, nur mit Recht“ (FTHENAKIS). Das aber bleibt trotz aller erwähnten Fortschrittlichkeit in KJHG eher ein Desiderat. Außer der Möglichkeit, sich allein ans Jugendamt zu wenden, wird dem Kind kaum ein eigenständiges Recht zuerkannt. Vor allem aber bleibt die Berücksichtigung des Kindes ein Desiderat im Grundgesetz und im BGB: Hier hat das Kind gar keine Rechte, und im BGB ist sogar immer noch ein Züchtigungsrecht gesetzlich verankert. Die Erziehungswissenschaft, sagt FTHENAKIS, hat zu all dem kaum eine Position bezogen; auch hat sie bei Einschränkungen – so beim UN-Übereinkommen bei den Abstrichen bezüglich der Ausländerkinder oder des Eltern-Kind-Verhältnisses (Sorgerecht), so bei der mangelnden Berücksichtigung des Kindesrechtes im KJHG – nicht protestiert. In Frankreich setzen über 500 Gemeinden die Partizipation von Kindern um – ein Vorbild für uns!

4. Ziele von Kinderpolitik

Es wurden zunächst übergeordnete politische Ziele genannt: Angesichts einer kinderindifferenten Gesellschaft (BRINKMANN) gilt es, eine Lobby für Kinder zu bilden (HARMS, SCHMIDT) und finanzielle Ressourcen kinderfreundlich umzuverteilen (EICHHOLZ konnte dazu immerhin ein positives Beispiel aus NRW berichten). Es ist notwendig, das Kindheitskonzept einer „Noch-Nicht-Kategorie“ zu revidieren (FTHENAKIS) und die Möglich-

keiten der Kindheit im Hier und Jetzt zu realisieren. Die traditionelle Schutzfunktion (Schutz, Fürsorge, Betreuung) von Kinderpolitik wurde unterschiedlich eingeschätzt. Zwar sei sie angesichts neuer Ansprüche an das Kinderrecht nicht mehr ausreichend, doch sei sie andererseits angesichts der immensen Probleme in den neuen Bundesländern und angesichts der nach wie vor nicht zu übersehenden „Szenarien mißhandelter Kinder“ eine Notwendigkeit (HARMS). Konstatiert wurde, daß diese Kindesmißhandlungen von der Erziehungswissenschaft kaum erforscht seien (BRINKMANN) – ein Desiderat auch hier. Neben dem Kinderschutz besteht ein Recht auf Betreuung (HARMS) – eine immense Aufgabe für die Kinderpolitik, wenn man in Rechnung stellt, daß derzeit mindestens 500.000 Kindergartenplätze fehlen (PREISSING). – Der nächste Zielkomplex richtet sich auf die kindgerechte Umwelt, auf die Erschließung von öffentlichen Räumen. CHRISTA PREISSING konstatiert hier „dramatische Verschlechterungen“: verkehrsüberlastete Straßen, verschmutzte Spielplätze usw.. Wie wichtig die Eröffnung von öffentlichen Räumen speziell für Mädchen ist, hatte der Vortrag von URSULA NISSEN gezeigt (vgl. o.). Generell muß die „Freisetzung der körperlichen Bewegung und die Überwindung der gesellschaftlich festgeschriebenen Raumeinteilung“ angestrebt werden (NEGT 1983, S. 18), das Aufbrechen der gesellschaftlichen Disziplinarräume (ebd. S. 20). Diesem Ziel verschreibt sich die PÄDAGOGISCHE AKTION/SPIELKULTUR MÜNCHEN, die die Belebung der Stadt als Spiel- und Kulturlandschaft in vielen Projekten betreibt (ZACHARIAS). – Es geht des weiteren um Durchsetzung der Rechte von Kindern, der Rechte auf Beratung, Beteiligung, Mitsprache. – Es geht um Partizipation von Kindern an von Erwachsenen gestalteter Politik und an ihrer eigenen Lebenswelt (PREISSING). Über die kindgemäße Realisierung dieser Partizipation wird zu reflektieren sein (vgl. u.); Aufgabe der Erziehungswissenschaft jedenfalls ist es, dafür gangbare „Brücken“ zu bauen (HARMS). Vor allem aber wurde die Gleichstellung der Kinder in den neuen und alten Bundesländern gefordert: Erst in 35 Jahren sei diese erreicht, wenn nichts verändert würde; das aber sei verfassungswidrig (HARMS). Es gehe nicht an, daß die Kinder die Verlierer der Einheit würden (SCHMIDT).

5. Die Durchsetzungskraft von Kinderpolitik

Hier gilt es, die vorhandenen Möglichkeiten effektiv zu nutzen. So sieht das UN-Übereinkommen regelmäßige Berichte an den Generalsekretär der *Vereinten Nationen* vor. Ein spezieller „Kinderbericht“ des Deutschen Bundestages ist durchgesetzt. In die derzeitige Diskussion des Kinderrechtes und in die Neubearbeitung müßte sich Erziehungswissenschaft mit Blick auf das Kindeswohl einbringen (FTHENAKIS). Des weiteren gilt es, die langjährige Erfahrung des *Kinderschutzbundes* und des *Deutschen Kinderhilfswerkes* zu nutzen, die die Professionalisierung der Kindervertretungen seit langem vorantreiben (BRINKMANN). Einig war man sich: Angesichts der „Querschnittsaufgabe“ Kinderpolitik geht es um Zusammenarbeit, um die Verbindung von Zuständigkeiten, um Netzwerke (PREISSING, ZACHARIAS).

6. Instrumente von Kinderpolitik

Es gibt mittlerweile eine Reihe davon. Es gibt einen KinderInfoDienst und eine „Kinder-verträglichkeitsprüfung“/„Kinderfreundlichkeitsprüfung“ (Kriterienkataloge). Es gibt Kinderbüros, Kinderforen, Kinderparlamente. Und es gibt Kinderbeauftragte. Ein Vertreter, REINHOLD EICHHOLZ, saß auf dem Podium.

Lange schon hatte der *Kinderschutzbund* einen „Kinderombudsmann“ nach schwedi-

schem Modell gefordert (BRINKMANN). Heute haben wir ihn; was kann er nun wirklich bewirken? Er darf, so EICHHOLZ, nicht nur „Kummerkasten“, vor allem aber keine „Alibi-figur“ werden. Er muß vielmehr auf ein umfassendes Konzept einer Politik für Kinder hinwirken, in dem die Entfaltung des Einzelnen zentral ist. Es geht um die Initiierung von gesellschaftlichen Veränderungen. Dafür ist das traditionelle Konzept des Kinderschutzes nicht mehr ausreichend, wie bereits angemerkt; es geht um Partizipation. Gefordert wurde eine Stärkung der Position des Kinderbeauftragten: Eine großzügige Ausstattung mit Ressourcen (SCHMIDT) und eine Autonomie gegenüber dem Parlament so wie sie der Datenschutzbeauftragte genießt (FTHENAKIS).

7. Didaktik von Kinderpolitik

Kinderpolitik bedarf spezieller Handlungsformen, darauf war bereits verwiesen worden. Sie muß so umgesetzt werden, daß die Kinder an einer Partizipation Interesse haben. Dazu WOLFGANG ZACHARIAS: Negative Beispiele sind Kinderparlamente, die das reale Parlamentsgeschehen abbilden. Solche formalen Prozesse entsprechen Kinderinteressen nicht. Und so sagt denn auch ein betroffenes Kind: „Ich verstehe jetzt, warum so vieles nicht funktioniert“, berichtet CHRISTA PREISSING. Vielmehr geht es um politikanaloge, symbolische Formen, um spielerische Prozesse, die dennoch nicht ganz folgenlos bleiben. Ein gelungenes Beispiel ist die Spielstadt Mini-München, die Simulation der Kommune, in der die Kinder das Zusammenwirken von Arbeit, Kultur, Freizeit im „ernsten Spiel“ erleben, ein wenig durchschauen (vgl. GRÜNEISL/ZACHARIAS 1989). Ein Problem bei jeder Umsetzung praktischer Kinderpolitik bleibt – so wurde betont –, daß Kinder die Schule tagtäglich als einen mitbestimmungsfreien Raum erleben. – Abschließend bleibt noch auf ein kleines didaktisches Lehrstück hinzuweisen: Die kinderfreundliche Bearbeitung des UN-Übereinkommens über die Rechte des Kindes (EICHHOLZ 1991).

8. Kinderpolitik und eine defizitäre Erziehungswissenschaft

Bereits an mehreren Stellen ist deutlich geworden, daß Erziehungswissenschaft sich in Fragen des Kinderrechts nur wenig engagiert hat. Das Podium forderte dagegen einhellig ein entsprechendes Engagement sowie die Erarbeitung einschlägiger wissenschaftlicher Grundlagen, z.B. bezüglich des Kindheitskonzeptes (SCHMIDT, FTHENAKIS). Zunächst aber muß ein wirksamer Dialog zwischen Erziehungswissenschaft und Praxis/Politik die Basis bilden. Das Podium war dafür ein Anfang.

Literatur

- GRÜNEISL, G./ZACHARIAS, W. (Hrsg.): Die Kinderstadt. Reinbeck 1989.
Kinderinformationsdienst; erscheint im Verlagsprojekt KinderInformationsDienst. Samanstraße 4, 5300 Bonn 3.
Der Kindeswohl-Begriff aus verfassungsrechtlicher Sicht. (Hrsg.): Kinderbeauftragter NRW/Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe. Bonn o.J.
NEGT, O.: Kindheit und Kinder-Öffentlichkeit. In: GRÜNEISL/ZACHARIAS, W. (Hrsg.): a.a.O., S 18–30.
Die Rechte des Kindes. Hrsg.: EICHHOLZ, R., Recklinghausen 1991.
Werkstatttagung Kommunale Kinderpolitik. Spielraum 12/1991/5, S. 221–236.

Anschrift der Autorin:

Dr. Gisela Wegener-Spöhring, Auf der Lieth 2, 3400 Göttingen